

Einsatzmöglichkeiten des Films

Weihnachten und Ostern, diese beiden christlichen Feste kennt wohl auch heute noch fast jeder. Die kleineren Feier- und Gedenktage, die früher den Jahreslauf strukturierten, geraten jedoch in vielen Regionen immer mehr aus dem Blick. Manch eines dieser Feste mit seinen alten Bräuchen lässt sich aber mit Kindern gewinnbringend (wieder-)entdecken. Eines dieser kleineren Feste, das mancherorts noch reiche Tradition hat, ist wohl der Martinstag zur Erinnerung an den Heiligen, dessen Hilfsbereitschaft auch heute noch beeindruckt.

Dabei muss der Martinstag, der keineswegs nur ein katholischer Gedenktag sein. Denn die Erzählung von der Teilung des Mantels erinnert nicht nur an Jesu Aussage „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“ (Mt 25,40), sondern kann auch unabhängig davon als beachtenswerte Haltung eines Menschen gesehen werden, dem das Wohl seiner Mitmenschen genauso wichtig war, wie sein eigenes. Jemandem, der in Not ist, helfen, einen Traurigen trösten, etwas mit jemandem teilen, der es nötig hat – das ist eine Haltung die auch kleine Kinder anhand der alten Legende schon nachvollziehen und zu der sie Parallelen in ihrer eigenen Lebenswelt finden können.

Zu bedenken ist dabei allerdings, dass Kinder je nach Entwicklungsphase mehr oder weniger bereit sein können, selbst zu teilen. Auch ein Gefühl für Mein und Dein und den Wert sozialen Verhaltens müssen erst gelernt und sollten nicht durch simples Einfordern erzwungen werden. Die Beschäftigung mit Sankt Martin, gibt den Kindern die Gelegenheit, selbst über das Teilen und Helfen nachzudenken und sich darüber auszutauschen.

Hinzu kommt das reiche Brauchtum des Sankt-Martins-Festes mit seiner Lichtsymbolik. Laternen und das Martinsfeuer bringen Licht in die dunkler werdende Jahreszeit, gemeinsames Essen lässt die Menschen näher zusammenrücken. Auch das lässt sich schon mit den Kleinsten ganz unmittelbar erleben – und mit den Martinserzählungen verknüpfen: Wie die Laternen und das Feuer Licht in die Dunkelheit und Wärme in die Kälte bringen, so können sich auch Menschen gegenseitig wärmen oder zum Licht werden (vgl. Mt 5,14-16).

In der Schule bietet sich eine Auseinandersetzung mit dem Thema Sankt Martin vor allem in den Fächern Religion und Sachkunde an, dabei kann und sollte durchaus auch Konfessions- und Religionsübergreifend gearbeitet werden – auch Martins Umfeld war schließlich ein Multireligiöses. Und trotz seiner (aus heutiger Perspektive teils drastischen) Missionierungsmaßnahmen scheint er Hilfesuchende nicht erst gefragt zu haben, ob sie denn den gleichen Glauben haben wie er, bevor er ihnen beistand.

Im niedersächsischen Kerncurriculum für evangelische Religion in der Grundschule wird die Beschäftigung mit Sankt Martin unter dem Aspekt „Nach der Verantwortung des Menschen in der Welt fragen“ für den Schuljahrgang 1/2 vorgeschlagen.

Kompetenzen:

Die Schüler*innen ...

- entnehmen einem Film biografische Informationen,
- benennen wichtige Stationen und Themen im Leben des Sankt Martins,
- erklären, dass Menschen sich aus Nächstenliebe für andere einsetzen,
- setzen sich mit religiösen und ethischen Fragen auseinander und sprechen darüber,
- kennen Feste im Jahreslauf und entsprechende Bräuche und nehmen an deren Gestaltung aktiv teil.

Zu den Arbeitsmaterialien:

Die Info- und Textblätter bieten Lehrern und Schülern Hintergrundinformationen und Zusatztexte. Die Arbeitsblätter enthalten Aufgaben zum Rekapitulieren des im Film Gesehenen. Zusätzlich gibt es eine Bastelanleitung für eine Laterne und ein Rezept für einen Stutenkerl. Je nach Interesse, Alter und Leistungsniveau der Lerngruppe kann einer der Filme ausgewählt werden, um den Kindern Sankt Martin näher zu bringen und sich mit den Themen Nächstenliebe und Teilen zu beschäftigen.

Die folgenden Anregungen bieten Ideen zur Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Film für verschiedene Altersgruppen.

Film 1 – „Die Geschichte von Sankt Martin“

Dieser Film eignet sich bereits für jüngere Kindergartenkinder und stellt Martins Hilfsbereitschaft und das Teilen auf einfach nachvollziehbare Weise in den Mittelpunkt. Das Arbeitsblatt 1 gibt Anregungen zur Arbeit mit dem Film und zur Vertiefung des Inhalts. Anhand der Dinge, die Martin den Hilfsbedürftigen Menschen schenkt, kommen die Kinder ins Gespräch darüber, wem Martins Verhalten warum hilft. Die Kinder können die entsprechenden Gegenstände auf dem Arbeitsblatt einander zuordnen. Oder Sie schneiden sie (eventuell etwas vergrößert) aus und lassen die Kinder kleine Szenen damit nachspielen.

Die Frage, warum der Mann mit dem Verband um den Arm wohl einen Gehstock bekommt, kann (ob vom Illustrator angedacht oder nicht) daran interessierte Kinder noch etwas weiterdenken lassen: Ist es die sichtbare Verletzung oder Andersartigkeit, die Menschen Hilfsbedürftig macht, oder können sie auch da Hilfe brauchen, wo man es nicht auf den ersten Blick erkennt?

Aufgabe 2 beschäftigt sich dann mit der Mantelteilung und richtet sich an Gruppen mit Kindern, die die Legende noch nicht (richtig) kennen. Damit sie zunächst selbst überlegen können, was man in dieser Situation an Martins Stelle wohl tun könnte, sollte der Film bei 01:58 gestoppt werden. Anhand der Bilder vergegenwärtigen sich die Kinder, welche Dinge Martin bei sich hat, und äußern Vermutungen, was man damit tun könnte, um dem Bettler zu helfen. Erst dann schauen sie sich an, was Martin wirklich tat. Das bringt den Kindern den zentralen Punkt der Legende nicht nur näher, sondern erweitert auch den Blick. Warum zum Beispiel verschenkt er den Mangel nicht ganz, sondern teilt ihn? Was ist das Schöne am Teilen? (Beide haben etwas davon.)

Nachdem sie Martins „Idee“ nachvollzogen haben, regt Aufgabe 3 dazu an, sich auch in den Bettler hineinzusetzen. Ältere Kinder können dazu selbst ein Bild malen, jüngeren können auch verschiedene Smilies vorgegeben werden, die sie einkleben oder stempeln können. Dabei ist zu bedenken, dass Kinder in diesem Alter die Perspektivübernahme und das Benennen von Gefühlen gerade erst lernen.

Abschließend kann eines der Lieder (Textblätter 2-4) eingeübt und/oder eine Laterne für den Martinsumzug gebastelt werden (Textblatt 5).

Film 2 – Sankt Martin

Dieser Film richtet sich an etwas ältere Kinder und greift einige zusätzliche Aspekte auf – erzählt die Geschichte aber vor allem aus einer ungewöhnlichen Perspektive. Nämlich der einer Gans, in deren Gänsefamilie das Geschehen von Generation zu Generation weitergegeben wird. So wird nicht nur deutlich, dass Martin offenbar auch Tiere mochte, sondern man betrachtet die Geschehnisse auch mit den Augen einer „kleinen Persönlichkeit“, die die Welt erst kennenlernt. So tritt unter anderem der Bürgermeister, der der Geschichte hier hinzugefügt wurde, in seiner Übermacht den Kleinen und Hilflosen gegenüber noch deutlicher hervor. Als Gegenfigur zu Martin strebt er egoistisch und ohne Mitgefühl nur nach eigenem Ruhm und Gewinn. Arme und Kranke will er in seiner Stadt nicht haben. So bleibt im Fokus, was es eben auch gibt und wovon Martin sich mit seinem hilfsbereiten und bescheidenen Verhalten abhebt.

METHODISCH-DIDAKTISCHE TIPPS

SANKT MARTIN – KOLLEKTION

Die Aufgabenblätter 2-4 enthalten einfache Wiederholungsaufgaben, anhand derer sich Grundschuldkinder wichtige Aspekte der Martinserzählung noch einmal vergegenwärtigen können. Anschließend bietet es sich vor allem bei diesem Film an, die Kinder verschiedene Szenen des Films nachspielen oder in Standbildern darstellen zu lassen, um das Geschehen aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Dazu eignet sich natürlich die „Mantelszene“ vor dem Stadttor besonders. Dabei kann zum Beispiel der Kontrast zwischen Martin und dem Bürgermeister noch einmal herausgestellt werden. Aber auch die Perspektive des Bettlers wird anders nachvollziehbar, wenn die Kinder sich darüber austauschen, wie sich die jeweiligen Personen wohl in dieser Situation fühlen. Anschließend fassen die Schüler in eigenen Worten zusammen, warum Martin seinen Mantel geteilt hat (obwohl er dafür bestraft wurde).

Dazu können sie sich zunächst überlegen, was sie schon einmal geteilt haben und wie sich das anfühlte und Bilder dazu malen, die sie einander vorstellen. So kann deutlich werden, dass Teilen nicht immer nur schön, sondern auch schwierig sein kann.

Lohnend kann es auch sein, Szenen aus der Perspektive der kleinen Gans nachzuspielen. Zum Beispiel, als sie fast vom Bürgermeister in seiner Sänfte überrannt wird (04:58-5:44). Warum fragt die kleine Gans im Anschluss daran wohl, ob „Bischof“ etwas Schlimmes sei? Und warum wünschen sich die Menschen Martin als „Hirten“?

Abschließend kann auch hier eines der Lieder Textblätter 2-4 eingeübt und/oder eine Laterne für den Martinsumzug gebastelt werden (Textblatt 5).

Film 3 – Bilderbuchkino Sankt Martin

Das Bilderbuchkino geht über die bekannten Legenden hinaus auch auf weitere Stationen in Martins Leben ein und nimmt zu Beginn zudem verschiedene Sankt-Martins-Bräuche in den Blick. Es eignet sich auch für Schüler, die schon etwas über Sankt Martin wissen. Der Film kann zunächst angeschaut und wichtige Aspekte dann mit Hilfe eines der Arbeitsblätter 2-4 noch einmal rekapituliert werden. Anschließend können ausgewählte Schwerpunkte anhand der entsprechenden Bilderbuchseiten vertieft werden. Die schönen Illustrationen regen besonders dazu an, die Kinder zunächst selbst noch einmal nacherzählen zu lassen, was ihnen zu der jeweiligen Station noch im Gedächtnis ist.

Herausgegriffen werden kann zum Beispiel das Brauchtum gleich zu Beginn. Die Kinder können hier anhand der Bilder von Laternenumzug und Backwarenstand zunächst erzählen, welche der Bräuche sie kennen. Die Textblätter 2-5 und Infoblatt 4 geben Anregungen zum selbst Singen, Backen und Laterne-Basteln. Ein wichtiger Aspekt der Sankt-Martins-Traditionen ist die Lichtsymbolik. Das kann zum Beispiel beim ersten Ausprobieren der eigenen Laternen (ggf. in einem abgedunkelten Raum) thematisiert werden. Die Kinder werden aufgefordert, ihre Laternen eine Weile lang aufmerksam zu betrachten. Dann schreiben sie auf einen Zettel, was ihnen an diesem Licht besonders gut gefallen hat, und kleben ihn auf ein Plakat mit dem Bild einer großen Laterne (vgl. Textblatt 2 - vergrößert). Anschließend lesen sie Matthäus 5,14 u.16:

Ihr seid das Licht der Welt. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Dann überlegen sie gemeinsam, wie man zum Licht der Welt werden kann. Und ggf. auch, wie man das am Martinstag in einer kleinen Geste selbst verwirklichen könnte.

Das Bilderbuchkino hebt besonders hervor, dass die anderen Menschen in der Stadt achtlos an dem frierenden Bettler vorbeigingen. Das regt noch einmal zu einer neuen Variante des Nachspielens an, bei dem die Kinder sich in die Situation erst relativ spontan hineinversetzen und dabei verbalisieren, was die Passanten, der Bettler und schließlich auch Martin wohl denken. Etwas ältere Kinder können anschließend in einem fiktiven Brief an einen Freund/eine Freundin der entsprechenden Person in eigenen Worten festhalten, was diese erlebt und wie sie sich in der Szene wohl gefühlt hat: *Heute habe ich etwas Merkwürdiges erlebt ...*

METHODISCH-DIDAKTISCHE TIPPS**SANKT MARTIN – KOLLEKTION**

Gemeinsam wird abschließend überlegt, inwiefern Martin mit seiner Hilfsbereitschaft wohl „Licht der Welt“ war und warum die Menschen unbedingt ihn als Bischof haben wollten. Dann kann noch einmal eines der Martinslieder gesungen werden (TB 2 oder 4).